

Jahresbericht 2023

Einführung

2007 gründete Bischof Luciano Giovannetti in Florenz die Stiftung Johannes Paul II (JP2) für Dialog, Kooperation und Entwicklung, um im Nahen Osten und in den Mittelmeerländern mit interreligiösem Dialog und interkulturellen Begegnungen für Frieden und soziale Gerechtigkeit einzustehen. Die Stiftung ist das Ergebnis eines jahrzehntelangen Bestrebens und nachhaltigen Engagements in Zusammenarbeit mit verschiedenen Organisationen nicht nur der Weltkirche, sondern auch aus der Wirtschaft und aus dem Non-Profit-Sektor. Kooperationsbeziehungen zwischen kirchlichen, weltlichen, unternehmerischen und institutionellen Organisationen zeichnen ihr Netzwerk aus. Seit 2015 hat die Stiftung Johannes Paul II den UNO-Beraterstatus inne und ist von der Kooperation und Entwicklungszusammenarbeit Agentur Italien anerkannt.

Die Zweigniederlassung in St. Gallen

Die Zweigniederlassung der Stiftung Johannes Paul II (JP2) in der Schweiz wurde am 31.10.2013 mit der Registernummer CH-320.9.074.425-5 gegründet. Sie fördert in verschiedenen Ländern die soziale Entwicklung mit Fokus auf die Bedürfnisse von Kindern, Jugendlichen und ihren Familien durch Sozial- und Gesundheitsprojekte. Bildungsprojekte sind ebenfalls Bestandteil der Interventionen der JP2.

Zweck der Stiftung JP2

Die Stiftung engagiert sich für Frieden, indem sie die soziale, wirtschaftliche und kulturelle Entwicklung der Völker fördert und sicherstellt.

Kooperation und Solidarität

Die Stiftung unterstützt Projekte zur Förderung humanitärer Hilfe, Bildung, Berufsausbildung, wirtschaftlicher Entwicklung und zum Aufbau und Einrichten von nachhaltigen ländlichen Gesundheits- und Sozialdiensten, die eine dauerhafte und wirksame Investition in die Fähigkeiten und in das Potential der Menschen vor Ort sind. Die Erschaffung von sozioökonomischen Perspektiven erleichtert die Verbesserung der Lebensbedingungen sowie die mittel- und langfristige Stärkung der Zivilgesellschaft. Die Stiftung JP2 tut dies durch eine starke territoriale Zusammenarbeit, Interaktion und Integration an verschiedenen Orten und ein umfangreiches Netzwerk von Partnern und Mitarbeitenden.

Die Aktivitäten im Jahr 2023

In Syrien setzte die Stiftung ihre Bemühungen fort, syrischen Flüchtlingen insbesondere in den Städten Homs, Aleppo und Latakia beizustehen, selbst unter den erschwerten Bedingungen durch Naturkatastrophen wie Erdbeben und den immerwährenden Konflikten. Die Region war von erheblichen seismischen Aktivitäten betroffen, was zu zusätzlichen Herausforderungen für die bereits belastete humanitäre Lage führte. Trotz dieser Widrigkeiten engagierte sich die Stiftung verstärkt in der Bereitstellung von humanitärer Hilfe. Sie koordinierte diese effizient mit lokalen und internationalen Organisationen, um schnell lebenswichtige Ressourcen, medizinische Unterstützung und Notunterkünfte für die betroffenen Familien bereitzustellen. Im Libanon unterstützte die Johannes Paul II Stiftung Kinder und Jugendliche sowie deren Familien, darunter auch Strassenkinder, Waisen und behinderte Kinder, welche die von den Schwestern des Franziskanerordens in Menjez betriebene Schule besuchten. In der Schweiz fand der Jugendaustausch statt; dabei waren Jugendliche aus Syrien, dem Libanon, dem Nordirak, Jordanien, den palästinensischen Gebieten, der Schweiz und Israel. Es ermöglichte die Förderung von friedlichen Prozessen, Dialogen und interkulturellem Austausch.

Projekte 2023

Syrien

Die Lage in Syrien bleibt weiterhin äusserst komplex und herausfordernd. Seit dem Beginn des Bürgerkriegs hat das Land eine Vielzahl von politischen, sozialen und humanitären Herausforderungen erlebt. Nach 12 Jahren Syrienkrise sehen sich alle Bevölkerungsgruppen weiterhin den zunehmenden Auswirkungen eines langwierigen Konflikts gegenüber. Die Lage wird zusätzlich verschärft durch die Folgen der COVID-19-Pandemie, dem Ausbruch von Cholera, geringen wirtschaftlichen Möglichkeiten und den zunehmenden sozialen Spannungen. Das katastrophale Erdbeben im Nordwesten Syriens im Februar 2023 hat immense Schäden und grosses menschliches Leid verursacht. Die Eskalation der Gewalt führt zu Zerstörungen an Infrastruktur in den Wohngebieten; die Versorgung der Bevölkerung mit Wasser und Strom ist vielerorts nicht gewährleistet. Nicht nur die alten Konflikte, sondern auch der jüngste und aktuelle Krieg zwischen Hamas und Israel haben Auswirkungen wie Massenvertreibungen, Zerstörung von Infrastruktur, Verwüstungen und eine neue beträchtliche Anzahl von Flüchtlingen. Die Bevölkerung leidet unter den direkten Folgen des Konflikts. Es herrscht darunter Mangel an grundlegenden Ressourcen wie Nahrung, sauberem Wasser und medizinischer Versorgung. Der Zugang zu qualitativer Grundversorgung im Gesundheitswesen, Bildung, Wasser und Medizin sowie anderen kommunalen Dienstleistungen ist durch geschwächte lokale institutionelle Kapazitäten und mangelnde Beteiligung der Gemeinschaft weiter beeinträchtigt worden. Armut wird verschärft. Die Menschen sind psychisch belastet und sorgen sich um ihre Sicherheit. Insgesamt hat die Fähigkeit der Menschen, ihre grundlegenden Bedürfnisse zu erfüllen, weiter abgenommen, wobei dies besonders stark weibliche Haushalte, ältere Menschen ohne familiäre Unterstützung, Menschen mit Behinderungen und Kinder betrifft.

Im Land gibt es schätzungsweise über 30'000 verlassene Kinder. Viele von ihnen kennen nur kriegerische Zustände und leben auf der Strasse. Fast 2.5 Millionen Kinder gehen nicht zur Schule und haben auch keinen Zugang zu geregelten Mahlzeiten und sauberem Wasser. Tausende von alleinerziehenden Müttern, die weder lesen noch schreiben können, sind nun allein verantwortlich für die Familie.

Die Stiftung Johannes Paul II, die seit 2011 in Syrien tätig ist, setzt ihre Anstrengungen fort, um den betroffenen Menschen Unterstützung zukommen zu lassen. Die Bereitstellung von lebenswichtigen Hilfsgütern, medizinischer Versorgung und Bildungsmöglichkeiten bleibt eine drängende Notwendigkeit.

Im Jahr 2023 wurden gemeinsam mit lokalen Partnern Aktivitäten vor Ort durchgeführt, um denjenigen zu helfen, die von der grössten humanitären Krise betroffen sind, wobei der Schwerpunkt auf dem sozialen Sektor, der Gesundheitsversorgung und Bildung lag. Im Zentrum standen weiterhin die Bedürfnisse verschiedener Zielgruppen wie Kinder, Jugendliche, Frauen, Familien und Gemeinden in Aleppo, Homs und Latakia. Durch sofortige Hilfsaktionen nach dem Erdbeben anfangs Jahr und nach Kriegsausbruch im Oktober zwischen Hamas und Israel konnten die schmerzlichen Auswirkungen für die verletzte Bevölkerung gemildert werden. Den betroffenen Familien, insbesondere in Aleppo und Latakia, wurde sofort humanitäre Nothilfe geleistet. Das Team von ICare arbeitete in Zusammenarbeit mit der Melkistisch-griechisch-katholischen Erzdiözese Syrien und der Industriekammer von Aleppo zusammen, um Unterstützung für die betroffenen Menschen bereitzustellen. Die Reaktion umfasste die Verteilung dringend benötigter Hilfsgüter, Medikamente, Lebensmittel, warmer Mahlzeiten, Kleidung, Schuhe, Matratzen und Decken. In Aleppo erhielten insgesamt **8.000 Familien** und in Latakia **2.500 Familien** Unterstützung.

In Syrien sind Frauen aufgrund ihres begrenzten Zugangs zur Grundschulbildung besonders sozial und wirtschaftlich benachteiligt. Die meisten Frauen verfügen über keine Ausbildung. **Das erfolgreiche Schneiderei- und Bäckereiprojekt** in Homs und Aleppo, das im Jahr 2023 implementiert wurde, bietet Frauen, insbesondere Witwen und Frauen mit verletzten Ehemännern, die Gelegenheit, das Bäcker- und

Schneiderhandwerk zu erlernen und in diesen Bereichen zu arbeiten. Das Projekt hat voll ausgestattete Werkstätten bereit gestellt und Berufsbildungs- und Beschäftigungsmöglichkeiten gegeben, um Frauen zu befähigen, lokale Gemeinschaften zu stärken und Einkommen zu generieren. Die Weiterbildungen wurden in Aleppo und Homs durchgeführt, wo **30 Frauen** daran teilnahmen.

In Homs wurde in Zusammenarbeit mit den lokalen Behörden eine Solaranlage installiert. Dies ermöglichte die Fortsetzung der Arbeit des psychosozialen und pädagogischen Unterstützungszentrums und des Betreuungszentrums für Kinder und Jugendliche und für weibliche Gewaltopfer.

Das ICare-Team bereitete in Zusammenarbeit mit anderen Lokalorganisationen jeden Tag warme Mahlzeiten für die hungrigen Armen zu. 2023 konnten mit Hilfe der Johannes Paul II Stiftung und lokalen Spendern **1'500 Mahlzeiten** zubereitet und an die Armen verteilt werden.

Um den Familien in dieser besonderen Zeit eine Freude zu bereiten, wurde das **Osterprojekt** lanciert. **4'000 Familien** wurden in den ländlichen Gebieten von Aleppo, Latakia und Homs mit einem Osterkorb voller Lebensmittel und Leckereien bedacht. Bäcker und Freiwillige beteiligten sich aktiv an diesem Projekt und trugen dazu bei. Durch die grosszügigen Osterkörbe erfuhren die Familien nicht nur materielle Unterstützung, sondern auch ein Gefühl der Hoffnung und Fürsorglichkeit. Das Projekt schuf somit nicht nur eine festliche Atmosphäre, sondern stärkte auch den Gemeinschaftsgeist und die positive Perspektive der beteiligten Kinder und Familien.

Weiter wurde in Aleppo, Latakia und Homs ein **Weihnachtsprojekt** umgesetzt. Der Fokus dieses Projekts lag darauf, bedürftige Kinder während der Weihnachtszeit zu unterstützen. Die Grundidee bestand darin, den syrischen Kindern das vermisste Glück in der Weihnachtszeit zurückzugeben. Hierzu wurden Aktivitäten organisiert, bei denen der heilige Nikolaus Geschenke überreichte und den Kindern warme Kleidung für die Winterzeit schenkte. In Homs erhielten insgesamt **660 Kinder** Unterstützung, in Aleppo und Latakia **540**.

Libanon

Im Libanon leben laut Schätzungen bis zu 1.5 Millionen syrische Flüchtlinge – das entspricht mehr als einem Fünftel der Bevölkerung. Seit Jahren gibt es immer wieder Konflikte zwischen Einheimischen und Syrern und neu zwischen Hamas und Israel. Die Situation hat sich mit dem Zerfall des libanesischen Wirtschaftssystems verschärft. Es braucht nur wenig, bis Konflikte in Gewalt umschlagen. Besonders hart trifft das die Kinder. Den Familien fehlt oft das Geld, um ihren Nachwuchs zur Schule zu schicken. Der Libanon ist eines der an den stärksten betroffenen Ländern der Konflikte im Nahen Osten. Das Land ist durch eine Wirtschaftskrise, Inflation, hohe Arbeitslosigkeit und eine veraltete Infrastruktur belastet. Die Lebensmittelpreise sind um mehr als 600 Prozent gestiegen. Angesichts der steigenden Preise steigt auch die Zahl derjenigen Flüchtlingsfamilien, die in extremer Armut leben.

Im Jahr 2023 unterstützte die Johannes Paul II Stiftung im Nordlibanon an der Grenze zu Syrien Kinder und Jugendliche, darunter auch Strassenkinder, die pädagogische, psychologische und soziale Hilfe erhielten. **100 Kinder** und Jugendliche der Schule der Franziskanerinnen in Menjez wurden ermutigt und unterstützt, ein möglichst unabhängiges Leben zu führen. Es wurden Aktivitäten wie Kunst- und Musikunterricht, Spielen im Freien, Sport und Unterstützung der psychischen Gesundheit angeboten. **500 Schüler** nahmen an einer **Theateraufführung** im Rahmen einer Wohltätigkeitsveranstaltung teil. In Menjez wurde eine Weihnachtsveranstaltung für mehr als **550 Kinder** und deren Familie organisiert. Ziel war es, eine positive und festliche Atmosphäre zu schaffen, die den Kindern ein Gefühl der Freude und der Hoffnung zu vermitteln und ihnen eine vorübergehende Flucht vor den täglichen Schwierigkeiten ermöglichte.

Projekt „Colors of Peace“ in der Schweiz

Im Rahmen des Projekts "Colors of Peace" fand ein Jugendaustausch statt, an dem **60 Jugendliche** und **12 Begleitpersonen** aus Konfliktländern Syrien, Libanon, Nordirak, Jordanien, den Palästinensischen Gebieten und Israel teilnahmen. Eine Gruppe von 12 Jugendlichen aus der Schweiz war auch dabei. Besonderes Augenmerk wurde auf die Entwicklung von Friedensprozessen, Dialogen und interkulturellem Austausch gelegt. Die Teilnehmer und Teilnehmerinnen beteiligten sich aktiv an Seminaren und Diskussionen. Durch diese Aktivitäten erwarben sie die notwendigen Kenntnisse und Fähigkeiten zur Förderung nachhaltiger Lebensstile, zum Schutz von Menschenrechten, Förderung der Gleichstellung der Geschlechter, Pflege einer Kultur des Friedens und der Gewaltlosigkeit sowie Förderung von Weltbürgerschaft und Anerkennung von Vielfalt. Der Austausch bot auch eine Plattform für die Entwicklung innovativer Ideen zu Frieden und demokratischen Prozessen, förderte die Bildung neuer Freundschaften über Grenzen hinweg und den gemeinsamen Vertrauensaufbau bei Friedensbemühungen. Darüber hinaus hatten die Teilnehmer während des Programms die Möglichkeit, verschiedene Unterhaltungsaktivitäten durchzuführen. Die direkte Teilnahme an solchen internationalen Initiativen erweitert den Horizont junger Menschen, verbessert ihr Verständnis für die globalen Auswirkungen von Konflikten und die komplexe Interaktion zwischen Individuen und ihrer Umwelt. Dadurch fördert das Projekt Solidarität und Toleranz unter jungen Menschen, die in ihren Ländern mit den Folgen von Konflikten konfrontiert sind.

Perspektiven

Die Zweigstelle der Stiftung Johannes Paul II in St. Gallen hat langfristige Pläne, die soziale, schulische und psychologische Betreuung von Kindern, die Alphabetisierung und die Unterstützung von Frauen und ihren Familien in Aleppo, Latakia, Homs und den umliegenden Regionen fortzusetzen. Darüber hinaus strebt die Stiftung an, ihre humanitären Bemühungen auszuweiten und Projekte in Nordirak und im Libanon zu verfolgen.

Die Erweiterung des Engagements in Nordirak und dem Libanon soll darauf abzielen, die Bedürfnisse von gefährdeten Bevölkerungsgruppen in diesen Regionen anzugehen. Dies könnte die Bereitstellung von Bildungsmöglichkeiten, medizinischer Versorgung und Unterstützung für Frauen und Kinder umfassen, um einen nachhaltigen positiven Einfluss auf die Gemeinschaften zu haben.

Die Stiftung setzt darauf, durch ihre fortgesetzten Bemühungen eine positive Veränderung im Leben der Menschen zu bewirken und langfristig zur Stabilisierung und Entwicklung der betroffenen Regionen beizutragen. Die partnerschaftliche Zusammenarbeit mit lokalen Organisationen und Gemeinden bleibt dabei ein zentraler Aspekt, um die Bedürfnisse der Menschen vor Ort bestmöglich zu erkennen.

Anmerkungen zu den Finanzen

Für die Verbindlichkeit der Zweigniederlassung der JP2 haftet das Vermögen der Zweigniederlassung.

Mittel

- Beiträge und Fördermittel seitens öffentlicher und privater Institutionen sowie Körperschaften
- Schenkungen und sonstige unentgeltliche Zuwendungen
- Einkünfte aus sonstigen mit dem Stiftungszweck übereinstimmenden Tätigkeiten

Flüssige Mittel

Diese Position umfasst die Bankkontonummer IBAN: CH47 8080 8003 4709 06123 bei der Raiffeisen Bank.

Entschädigung an Mitglieder der leitenden Organe/unentgeltliche Leistungen

Die leitenden Mitarbeiter erbringen ihre Leistungen ehrenamtlich.

Fachpersonen für Öffentlichkeitsarbeit wurden, wenn notwendig, für ihre erbrachten Leistungen entgolten.

Projektkosten

Im Jahr 2023 beliefen sich die gesamten Projektkosten auf CHF 223'511.95.

St. Gallen, 22/05/2024